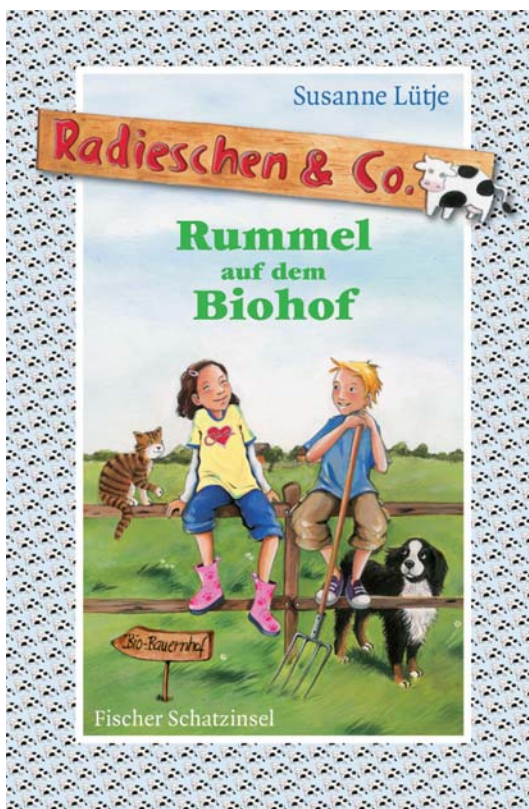


Unverkäufliche Leseprobe des Fischer Schatzinsel Verleges

Susanne Lütje

Rummel auf dem Biohof



Preis € (D) 10,95 | € (A) 11,30 | SFR 19,90

ISBN: 978-3-596-85369-4

272 Seiten

Fischer Schatzinsel

Ab 8 Jahren

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© S. Fischer Verlag GmbH, Frankfurt am Main 2009

Überraschung!

Es war der letzte Abend der Sommerferien. Morgen war Schluss mit lustig, wie Papa sagte.

Hannah kletterte auf das Holzgatter der großen Weide und ließ die Beine baumeln. Sommerbeine, die dunkel waren von Sonne und Dreck. Den Dreck würde sie nachher in der Badewanne wegschrubben müssen. Mama duldet Dreck nur in den Ferien. Schule heißt: Dreck weg.

Wehmütig kratzte Hannah den Schorf von einem alten Mückenstich. Warum konnten nicht immer Ferien sein? Tage ohne Schule. Tage mit nur einer schwierigen Frage: Was wollte sie heute am liebsten tun? Mit Max und Pauli auf dem Heuboden spielen? Mit Papa Trecker fahren? Mit Mama den Hühnerstall streichen? Oder mit Lisa zum

Badesee reiten und hinterher über die Stoppelfelder galoppieren, bis sie wieder trocken waren? Warum konnte es nicht immer so bleiben? Zumindest noch ein paar Monate lang.

Hinter ihr schnaubte es.

Hannah warf einen Blick über die Schulter und lächelte. »Hallo, Radieschen.« Sie streckte eine Hand nach hinten und strich über das warme Fell. »Wartest du auch?«



Die Kuh rieb ihren braunen Kopf an Hannahs Schulter. Anemone und Rosmarie drängelten von rechts und links an das Gatter heran. Resi muhte, und Gretchen stimmte heiser mit ein.

»Genau«, erwiderte Hannah. »Ich finde auch, heute lässt er sich Zeit.«

Kühe waren die pünktlichsten Tiere, die Hannah kannte. Sie mussten einen Wecker in sich haben, der jeden Morgen und jeden Abend klingelte. Von diesem Moment an warteten sie darauf, gemolken zu werden. Und da Papa das wusste, kam er sicher gleich vom Feld zurück. Er ließ die Kühe nie lange warten.

Hannah lehnte ihren Kopf gegen Radieschen. Das war tröstlich. Und wenn sie Trost nötig hatte, dann heute. Ab morgen würde sie auf die nächsten Ferien warten. Am meisten auf die Sommerferien. Ein Jahr lang warten. Dabei hasste sie Warten. Nichts war so öde und blöde und langweilig und fad und –

Da hinten kam der Trecker. Endlich.

Mit einem Satz war Hannah vom Gatter gesprungen und lief am Zaun entlang. Als sie nahe genug war, machte sie ihrem Vater ein Zeichen.

Er brachte den Trecker zum Stehen und schob sich die klobigen Ohrenschützer in den Nacken.

Hannah kletterte ins Fahrerhaus. »Ich soll dir sagen, dass ein Mann angerufen hat!«, brüllte sie über das Dröhnen des Motors hinweg.

»Was für ein Mann?«, brüllte Papa zurück und fuhr mit einem Ruck wieder los.

»Ein Wilhelm Wilhelmsen oder so ähnlich!«, brüllte Hannah.

»O gut!«, brüllte Papa. »Hat er gesagt, ob er kommt?«

»Mama sagt, in drei Wochen!«

»Das ist ja super!«, brüllte Papa. Er hielt neben dem Gatter der großen Weide, stellte den Motor ab und sah Hannah mit einem breiten Grinsen an. »Kannst du das Gatter öffnen?«

Radieschen muhte ungeduldig, doch Han-

nah schüttelte den Kopf. Die Kühe mussten warten. Erst wollte sie wissen, was hinter diesem rätselhaften Anruf steckte. So wie ihr Vater grinste, musste es eine ziemlich tolle Überraschung sein. »Jetzt sag schon, Papa! Was ist so super daran, dass dieser Wilhelm Wilhelmsen vorbeikommt?«

»Er will einen Jahrmarkt veranstalten«, erwiderte ihr Vater und strahlte übers ganze Gesicht. »Einen Jahrmarkt auf unserer großen Weide!«

»Einen richtigen Jahrmarkt?« Hannah war nicht sicher, ob sie etwas so Unglaubliches glauben sollte. »Hier bei uns?«

»Ja, ich find's auch komisch. Ausgerechnet in diesem kleinen Nest hier. Aber er muss es ja wissen. Und ich bin froh, dass ich die Weide verpachten kann. Außerdem dachte ich mir, dass es für dich 'ne schöne Sache wär. Jeden Tag Karussell –«

»Und gebrannte Mandeln!«, rief Hannah begeistert. »Dann brauch ich aber dringend eine Taschengelderhöhung.«

»Nur keine Sorge«, meinte Papa. »Der Hof

macht Arbeit genug. Da hast du im Handumdrehen ein Vermögen verdient.«

Hannah verdrehte die Augen und schielte so mitleiderregend, wie sie nur konnte.

»Armes Kind«, sagte er lachend. »Zum Trost schieß ich dir eine echte Plastikrose. Aber erst in drei Wochen. Jetzt muss ich melken.«

Hannah sprang ab, und ihr Vater fuhr hupend den Hügel zum Hof hinauf.

Sobald das Gatter offen war, trotteten die Kühe los. Den kurzen Weg zum Stall würden sie sogar mit verbundenen Augen finden. Dabei brauchten sie keine Begleitung.

Hannah schaute über die leere Weide. In drei Wochen würde daraus ein richtiger Rummelplatz werden! Ein Gewimmel von Leuten, die sich zwischen Buden und Karussells hindurchschlängelten.

Hannah begann zu laufen. Was gab es noch auf einem Jahrmarkt? Eine Geisterbahn natürlich und ein Riesenrad. Vielleicht sogar eine Achterbahn. Eis, Zuckerwatte und Lebkuchenherzen, so viel sie wollte. Gut,

dass morgen Schule war. Da konnte sie allen erzählen, dass es bald einen Jahrmarkt geben würde. Einen Jahrmarkt auf ihrer Kuhweide!

Sie drehte sich so schnell-schnell-schnell wie ein Karussell-sell-*SCHLLPP*. Es schlürfte, als der weiche Brei zwischen ihren Zehen hindurchflutschte.

»Ach du schöne Scheiße.« Hannah starrte auf ihren Fuß, der bis zum Knöchel in einem frischen Kuhfladen steckte. Dann wischte sie die dunkle Pampe, so gut es ging, im Gras ab und lief zum Hof hinauf. Zeit für die Badewanne.

